

CSU: „Die letzte Chance für die C-Bau-Rettung“

Zur Nutzung des NSB-Geländes: Unionspolitiker wiesen die harsche Kritik aus den Reihen der SPD-Stadtratsfraktion energisch zurück

Versäumnisse halten die CSU-Stadträte Klaus Klötzer und Stefan Specht der Verwaltung vor, zusammen mit dem Eigentümer der ehemaligen Spinnerei (NSB) kein tragfähiges Nutzungskonzept für den Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude entwickelt zu haben. Der CSU-Antrag auf eine Ausweisung zum Sondergebiet mit Einzelhandelsnutzung stelle aus ihrer Sicht die letzte Chance dar, wenigstens den verbliebenen C-Bau zu retten. Die harten Vorwürfe der SPD-Fraktion, die bisherige Stadtratslinie werde auf den Kopf gestellt, weisen die beiden Unionspolitiker energisch zurück.

Wenn auch eine teilweise Ausweisung als Sondergebiet sicherlich keine einfache Entscheidung sei, müsse nun jeder einzelne Stadtrat für sich entscheiden, ob er den C-Bau entsprechend der bisherigen Beschlußlage des Stadtrates als Industriedenkmal erhalten oder aber zum Abbruch freigeben wolle. Der zunehmende Verfall der verbleibenden Gebäude zeige aber, daß nicht mehr viel Zeit zum Handeln bleibe, so die Stadträte Klaus Klötzer und Stefan Specht.

„Völliges Unverständnis“

Entgegen der Auffassung der SPD habe sich der Verein „Rettet die Innenstadt“ gerade zum Ziel gesetzt, die historische Bausubstanz Bayreuths zu erhalten und bei der Bevölkerung eine besondere Sensibilität für die denkmalgeschützten Werte ihrer Stadt zu wecken. Welche Defizite in dieser Richtung noch bestünden, verdeutliche nach Auffassung des Bürgerbündnis-Vorsitzenden und CSU-Stadtrats Specht die jetzige Stellungnahme der SPD; diese sei von völligem Unverständnis für die Belange des Denkmal-

schutzes in Bayreuth geprägt. Besonders dem Wortführer der Kritik, dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD, Rudolf Hofmann, müßte schon aufgrund seines Hauptberufs als Architekt die Bedeutung des Denkmalschutzes bekannt sein.

Industriedenkmale

Richtig sei zwar, so Klötzer und Specht, daß der Stadtrat nach dem Zusammenbruch der NSB zunächst auf Ausweisung des Areals als Gewerbegebiet bestanden habe, um auf diesem zentralen Gelände für gewerbliche Arbeitsplätze zu sorgen. Gleichzeitig habe der Stadtrat jedoch grundsätzlich beschlossen, die denkmalgeschützten Gebäude als Industriedenkmale zu erhalten.

Wenn nun das Ziel weiterer gewerblicher Arbeitsplätze offensichtlich nicht erreicht werden könne, sollte man nach Auffassung der Antragsteller neue Wege beschreiten, um wenig-

stens den Erhalt des C-Baues als letztes Relikt der NSB zu gewährleisten: „Nach dem jüngsten Beschluß des Bauausschusses über den Abriß des denkmalgeschützten A-Baues müssen wir nun erkennen, daß es sich bei allen offiziellen Beteuerungen zum Erhalt der historischen Bausubstanz wohl offensichtlich nur um wertlose Lippenbekennnisse handelte.“

Als „völlig danebenliegendes Argument“ bezeichnete Klötzer die Kritik der SPD, mit der Ausweisung eines Sondergebietes schiebe man den Wertungsgewinn zum Nachteil der damaligen Arbeitnehmer dem jetzigen Grundstückseigentümer zu. Es könne wohl nicht erwartet werden, daß ein privater Gebäudeeigentümer mehrere Millionen Mark in den Erhalt historischer Gebäude investiere, ohne dafür eine adäquate Nutzungsmöglichkeit zu erhalten.

Wie zu erfahren war, sei im übrigen gar nicht beabsichtigt, den gesamten C-Bau mit seiner Gesamtfläche von

18 000 Quadratmetern für den Einzelhandel zu nutzen; vielmehr könne man sich dort auch eine gemischte Nutzung des Komplexes vorstellen.

Widersprüchlich

Reichlich pharisäerhaft mutet Klötzer und Specht im übrigen der Vorwurf an, man gefährde mit der Ausweisung eines Sondergebietes im C-Bau die Entwicklung des innerstädtischen Einzelhandels. Als gerade dieses Argument von den Antragstellern bei der Errichtung des Rotmain-Centers vorgebracht wurde, habe SPD-Oberbürgermeister Mronz noch geäußert, daß Konkurrenz das Geschäft belebe und dadurch insgesamt ein Aufschwung zu erwarten sei.

„Wenn der OB nun wirklich etwas für die Innenstadt tun will, soll er den längst beschlossenen Ideenwettbewerb für die künftige Gestaltung des Marktplatzes vorantreiben“, meint Specht; ansonsten könne in der Bevölkerung leicht der Eindruck entstehen, daß es ihm bei seiner jetzigen Argumentation nicht um die Qualität des Marktplatzes gehe, sondern um die Einrichtung einer „betriebswirtschaftlichen Schutzzone“ zugunsten des Rotmain-Centers.

Absage an Salamtaktik

Wenn die SPD kein Sondergebiet im C-Bau wolle, so möge sie endlich Alternativen aufzeigen, die den Erhalt des denkmalgeschützten C-Baues erlauben; hierüber könne dann diskutiert werden. „Wenn es jedoch nur darum geht, in der bisherigen Salamtaktik den Abriß des letzten verbleibenden Industriedenkmal auf dem ehemaligen NSB-Gelände zu betreiben, werden wir hier nicht mitmachen“, erklären die Antragsteller. nk

Zwei Leichtverletzte bei Auffahrunfall

Bei einem Auffahrunfall, der sich am Donnerstag gegen 10.35 Uhr in der Richard-Wagner-Straße ereignete, sind zwei Leichtverletzte zu beklagen.

Nach Polizeiangaben fuhr ein 77-jähriger Autofahrer aus dem östlichen Landkreis auf das Fahrzeug einer 21-jährigen aus Bindlach auf, deren Wagen auf das davorstehende Auto einer 51-jährigen Pegnitzerin geschoben wurden. Die beiden Frauen wurden leicht verletzt, der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr 11 000 Mark.

Noch Plätze frei für Weiterbildung

Im Seminarangebot des Beruflichen Fortbildungszentrums (bfz) Bayreuth sind noch Plätze frei. So im Access-Grundkurs, der vom 1. bis 17. Dezember, Dienstag und Donnerstag abends, stattfindet, und im PowerPoint-Grundkurs, der vom 2. bis 21. Dezember, jeweils am Montag und Mittwoch abends, angeboten wird. Außerdem gibt es noch freie Plätze im Tageskurs „Erfolgreich telefonieren“, der am Samstag, 28. November, stattfindet. Weitere Informationen unter Telefon 09 21/7 89 99 13.